

Ein Pflegerebell spricht Klartext

Kernen Der ehemalige Drogenfahnder und Heimleiter Armin Rieger bemängelt die Zustände bei der Altenpflege. *Von Michael Käfer*

Vor der von PFB-Gemeinderat Eberhard Kögel angestoßenen Diskussion um die Zukunft des Hauses Edelberg hatte Armin Rieger – ohne Kenntnis der Zustände im Haus Edelberg und deshalb unabhängig davon – die teilweise menschenunwürdigen Verhältnisse in vielen Pflegeheimen dargestellt. Der 61-Jährige mit der bunten Biografie, der einst als verdeckter Ermittler der Kriminalpolizei auf die Jagd nach Drogenhändlern ging, kam eher zufällig zum Job eines Pflegeheimleiters. „Weil ich Geld verdienen wollte“, investierte der ehemalige Kriminalhauptmeister in ein Pflegeheim. Das scheinbar sichere Investment entwickelte sich jedoch zur finanziellen Belastung. Die

Zustände in der Augsburger Einrichtung waren für die Bewohner so miserabel, so dass Armin Rieger zusammen mit einer fachlich qualifizierten Geschäftsfrau als zunächst Ahnungsloser die Leitung übernahm: „Wir waren ein Skandalheim par excellence.“

Das änderte er nach und nach, machte im Laufe seiner 18-jährigen Tätigkeit jedoch reihenweise frustrierende Erfahrungen. Hart ins Gericht ging der Pflegerebell beispielsweise mit dem von der damaligen Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) im Sommer 2009 eingeführten Pflege-Tüv, also den unangekündigten Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung: „Für mich ist das die

Legalisierung des Betrugs und Verbrauchertäuschung.“ Leistungen auf dem Papier, wie etwa ein auf Augenhöhe ausgehängter Speiseplan in Schriftgröße 14, zählen mehr, als die tatsächliche Qualität des Essens und der Pflege. Betrug ist für Armin Rieger auch die falsche Dokumentation von nicht erbrachten Pflegeleistungen durch das mitunter überlastete Personal: „Das passiert tagtäglich, die Pflegekräfte denken sich nichts mehr dabei.“ Übervolle Windeln und das „zu 70 bis 80 Prozent“ auf Pflegemängel zurückzuführende Wundliegen sind die Folgen.

Zur Änderung der Zustände schlägt Armin Rieger ein geändertes Vergütungssystem sowie die kommunale Trägerschaft von Pflegeeinrichtungen vor und hofft auf mutige Pflegekräfte, die schlechtgeführte Heime verlassen: „Ich habe mein Buch ‚Der Pflegeaufstand‘ genannt, in der Hoffnung, dass es auch einen Aufstand gibt.“